gius I. (687). Die Verbindung Siciliens mit Rom wurde aber plötzlich gewaltsam zerrissen durch den Widerstreit (s. d. Art.). Um sich am Papst und Sicilien zugleich zu rächen wegen des Widerstandes gegen den Widderssturm, sandte Kaiser Leo der Jaurier 782 eine Flotte nach Italien, ließ die römischen Patrimonien auf Sicilien für den Fiskus eingiehn, riß die Bisthümer Siciliens wie die Unteritaliens und der Provinz Illyrien vom Verbanke mit Rom los und unterstellte sie dem Patriarchen von Constantinopel. Dieser erhob Syracus zur Metropole für Sicilien mit 14 Suffragansitzen; Catania wurde exemt. Trotz dieser byzantinischen Gewaltthat hörten die kirchlichen Beziehungen Siciliens zu Rom nicht auf, wenn sie auch selbstverständlich überaus erschwert waren; die Päpste aber konnten trotz fortwährender Reclamationen an Byzanz nie wieder zu ihrem frühern Besiz auf Sicilien kommen. Uebrigens dauerte die byzantinische Herrschaft auf Sicilien nicht mehr allzu lange. Schon seit Mitte des 7. Jahrhunderts machten die Besenker des Islam vom nahen Afrika aus nach der schönen Insel Raub- und Plünderungszüge, welche von 827 an sich zu organisirten Eroberungszügen gestalteten. Trotz heldenmüthiger Segenwehr der christlichen Bewohner fiel Stadt um Stadt in die Hände der fanatischen Moslemin, da Byzanz ausreichende Hülf nicht zu leisten vermochte. Mit dem Falle der Metropole Syracus 878 war die Eroberung der Insel so gut wie vollendet. Das Schicksal der christlichen Kirche auf Sicilien war nun so ziemlich dasselbe wie in allen andern mohammedanischer Herrschaft unterworfenen Ländern. Kirchen und Klöster wurden geplündert, zerstört, entweiht, in Moscheen verwandelt; der christliche Gottesdienst in die Verborgenheit zurückgedrängt, die Besenker des Kreuzes, wenn sie nicht apostasirten, helotisirt und tausendflei Vegetationen und Unbildern ausgesetzt. Die vereinzeltten Versuche, die von Byzanz wie vom christlichen Abendlande aus gemacht wurden, die Insel der unwürdigen Sklaverei wieder zu entreißen, führten meistens nur zu noch härterer Bedrückung der sicilianischen Christen. Erst das kräftige Volk der Normannen brachte der geknechteten Kirche auf Sicilien endlich die Freiheit wieder. Trotz der unerhörten Gewaltthaten und Grausamkeiten von Seiten des Halbmondes konnte nämlich das Christenthum auf der Insel doch nicht ganz ausgerottet werden. Ueberall fanden sich noch Christen und vielerorts auch christliche Gemeinden. Bei einem Kriegszug, den der byzantinische Statthalter Unteritaliens 1037 nach Sicilien unternahm, befreite er 15 000 christliche Sklaven aus der Gefangenschaft. Noch glücklicher war der Statthalter Naniaces im J. 1039, indem er Syracus eroberte, bei welcher Gelegenheit die Gebeine der hl. Lucia (s. d. Art.) aufgefunden wurden. Leider gingen alle diese Erfolge durch byzantinisches Intrigantenthum ebenso rasch wieder verloren. Erst den thatkräftigen Normannen (s. d. Art.)

gelang es, die Insel dem Christenthum wieder vollständig zurückzuerobern. Im J. 1016 waren 40 normannische Ritter, von einer Pilgerfahrt nach Palästina zurückkehrend, in Salerno gelandet, als die Stadt eben von einer saracenischen Flotte hart bedrängt wurde. Sofort griffen sie muthig in den Kampf ein, schlugen den Feind und retteten so die Stadt. Diese erste glückliche Waffenthat verbreitete rasch den Ruhm der normannischen Helden unter den von den Moslemin stets bedrohten Bewohnern Unteritaliens, und ihrem Wunsche entsprechend kamen von 1017 an immer mehr Normannen nach Unteritalien. Hier gründeten sie durch ihre Thatkraft in Bälde das Fürstenthum Aversa und verdrängten von da aus sowohl die einheimischen lombardischen Fürsten wie auch die byzantinische Herrschaft nach und nach vollständig, so daß die beiden Brüder Robert Guiscard und Roger schließlich Herren von ganz Unteritalien wurden. Daß ihr kriegerischer Thatendrang sie von da schließlich auch nach Sicilien führen müsse, war selbstverständlich. Schon bei den byzantinischen Unternehmungen der Jahre 1037 und 1039 hatten Normannen mitgekämpft, und letztere sollten die Früchte ernten, welche die byzantinischen Intriguen verschertzten. Dem eigenen Verlangen der Normannen kam innerer Zwist der saracenischen Fürsten auf Sicilien fördernd entgegen; zugleich fanden erstere viel Unterstützung durch die nach Erlösung seufzenden Christen, die in vielen Städten noch ziemlich zahlreich waren, so zu Catania, Syracus, Palermo, Vicari, Petralia. Am meisten Christen fanden sich im östlichen Theile der Insel in Valdemona, sodann in den westlichen Thälern des Madonia-Gebirges. Von einem saracenischen Fürsten gerufen und von den dortigen Christen heiß ersehnt, begann Roger im Frühjahr 1061 seine Eroberungszüge auf Sicilien, wo er im Verein mit seinem Bruder Robert die normannische Herrschaft in muthigem, ausdauerndem Kampfe immer weiter ausdehnte. Im J. 1072 wurde Palermo genommen und sofort wieder in eine christliche Stadt umgewandelt. Der bisher im Verborgenen wirkende Erzbischof wurde feierlich in die frühere Cathedrale geleitet, die aus einer Moschee wieder zu einer christlichen Kirche eingeweiht wurde. Auch anderwärts wurden jetzt wieder bischöfliche Sitze errichtet, und 1083 bestätigte Gregor VII. die Kirchenproving Palermo (s. d. Art.) mit den ihr zugetheilten Suffragansitzen (Jassé, Rog., 2. ed., n. 5258). Mit dem Falle Palermo's war zwar das Schicksal des sicilianischen Eilandes entschieden, allein Roger hatte doch noch ein schweres Stück Arbeit, bis er in zahlreichen Einzelkämpfen die saracenische Macht auch im Süden gebrochen und damit vollständig von der Insel verdrängt hatte. Dieß geschah im J. 1090 durch Eroberung der Städte Noto und Butera. Mit der politischen Eroberung ging aber auch die religiöse Hand in Hand; denn Roger erachtete sich in Folge des glücklichen Fortganges